Frühling lässt sein blaues Farbband...

Autor(en): **Däster, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 15

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fridolin Tschudi

FRÜHJAHRSREINIGUNG

Du bist gereizt und fühlst dich krank
und lebst in diesen Tagen
buchstäblich zwischen Stuhl und Bank,
Klavier, Geschirr- und Kleiderschrank,
verstoßen sozusagen.

Die Gattin, die dich sonst umhegt,
ist nicht mehr zu erkennen:
sie klopft und staubsaugt unentwegt
und kann's nicht lassen, aufgeregt
im Haus umherzurennen.

Das freundliche und dem Humor
nicht abgeneigte Wesen
kommt fremd dir und fanatisch vor,
weil es sich voll und ganz verlor
an Schaufel, Wisch und Besen.

O Drohne Mann, tu nur nicht so
empfindlich und verschlagen!
Wenn alles glänzt, bist du doch froh
und, heimgekehrt aus dem Büro,
schnurrst du vor Wohlbehagen.

Fast jeder Glanz, auch Glück getauft,
wird mit Geduld und Fleiß erkauft,
und diese Wahrheit, nicht sehr jung,
lehrt selbst die Frühjahrsreinigung.

Frühling läßt sein blaues Farbband ...

Der Redaktor verlangte von den Mitarbeitern an der Frühlings-Nummer *kurze* Texte. Er ist gewitzigt und weiß: Kein Frühling kann je ein so langes und farbiges Band flattern lassen wie die Schreibmaschinen der Schriftsteller, die ihn besingen.

*

Es ist schwer, über den Frühling etwas zu schreiben, was nicht schon geschrieben wurde. Noch schwerer ist es, über den Frühling etwas *nicht* zu schreiben, was nicht schon geschrieben wurde.

*

Wir sind prosaisch geworden. Im Frühjahr reinigen wir das Haus, das Blut, die Motoren, den Rasen, die Kleider. Vielleicht schriebe heute der Dichter: Frühling läßt seine blauen Putzfäden ...

*

Der Umstand, daß die Natur jedes Jahr ein neues Kleid anzieht, dient der Mode zum Vorwand, ebenfalls die Neueinkleidung zu propagieren. Sie vergißt dabei, daß das Kleid der Natur jedes Jahr genau gleich aussieht.

*

Nord- und Mitteleuropäer fahren in den südlichen Frühling, in die Sonne. Aber nur diejenigen können es sich leisten, in die Sonne zu fahren, die ohnehin auf der Sonnseite des Lebens wohnen.

*

Nicht das Grün ist das erste, was der Lenz uns bringt, sondern das Feldgrau, und vor den Krokussen sieht man im Lande die Soldaten an den Waldrändern stehen. Oft sehen sie so aus, als warteten sie auf das Ausbrechen des Frühlings, um es zu beschützen.

*

Und nun freuen wir uns alle auf das Farbfernsehen, dann können wir die frisch gegrünten Fensterläden schließen, ein Lämpchen anknipsen und mitten im lachenden Mai-Sonntag auf dem Bildschirm einen lachenden Maisonntag in echten Farben ansehen ...

Röbi